Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 15 (1920)

Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dorfän

Versicht die Interessen der arbeitenden Frauen

Erscheint monatlich einmal Kann bei jedem Postbureau bestellt werden Jahresabonnement Fr. 1.50

Zürich, 1. Alpril 1920 Berausgegeben von der Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei ber Schweiz.

Frauentag — Maidemonstration.



Zer diesjährige Frauentag ist überall im Zeichen des Protestes durchgeführt worden. Zu lebendig war die Erinnerung an den 8. Februar, jenen Abstimmungssonntag, wo die Sache der Frauen,

die Sache des Prinzips so jämmerlich Schiffbruch gelitten hatte. Nicht überall war der Versammlungsbesuch ein guter, es kann nicht von einem Herbeiftrömen der Frauen-

massen gesprochen werden.

Wir-haben Frauengruppen, die es recht gut verstehen, die Tagung durchzuführen, sie verbinden den Vortrag über unsere Forderung der Gleichberechtigung mit musikalischen Darbietungen oder auch mit einer gemütlichen Zusammenkunft, dadurch haben sie gut besuchte Veranstaltungen, eine große Zahl Zuhörerinnen, gewinnen Mitglieder. Andere wieder weisen sehr schwachen Besuch auf, die Referentin spricht vor leeren Bänken. An den diesjährigen Frauentagsversammlungen haben meistens Genossinnen gesprochen, die Zahl unserer Referentinnen hat zugenommen.

Größere Versammlungen mit gutem Erfolge fanden in Luzern, Bern, Bümpliz, Solothurn Biel statt. In St. Gallen und Rorschach war der Besuch durchaus mangelhaft. Veranstaltungen fanden des weiteren statt in Olten, Grenchen, Brugg, Baden, verschiedene im Kanton Bern sowie in Chur und Rapperswil, in Uzwil. Tropdem die Forderung des Frauenstimm- und Wahlrechtes vor der Abstimmung an den meisten Orten behandelt worden war, fanden im Kanton Zürich eine Anzahl recht gut besuchter Versammlungen statt, in Winterthur, Töß, Derlikon, Affoltern, Thalwil, Horgen, Abliswil. An diesen Berjammlungen wurde folgende Entschließung angenommen:

Die Versammlung ist empört darüber, daß

1. bei der Abstimmung vom 8. Februar über das Frauen-stimmrecht auch ein Großteil der Arbeiterschaft das Heer der

Reaftionare verftartte,

2. daß sich felbst organisierte Arbeiter burch Scheingrunde und die Manover des Bürgertums verleiten ließen, sowohl in Berjammlungen als auf dem Arbeitsplatz und bei andern Zu-

sammenkunften unsern Programm-Grundsat zu verleugnen, 3. daß solche Arbeiter Augenblicks-Erfolge höher werten als grundsäßliche Forderungen.

Sie erwartet bes beftimmtesten von Barteiorganisationen

und Gewerkichaften,

1. daß die Frage, wie die Franen die gleichen politischen Kampfmittel erhalten, weiter besprochen und beraten werde,

2. daß nicht, wie die Regierung beabsichtigt, den Frauen nur in ben Gemeinden bas affibe und paffibe Stimmrecht guerfannt werbe. Die bürgerlichen Frauen und beren Organisationen werben sich damit zufrieden geben; wir als Rlaffen-kampferinnen haben zur Genüge die Selbstherrlichkeit der Gemeinden mahrend ber Rriegsjahre fennen gelernt und wiffen, wie die Broletarier in benfelben ohnmächtig bem überlegenen Gegner gegenüberstehen. Richt gesondert als Gemeinbeglieder, sondern als Rlaffe wollen wir die Frauen zu Kämpferinnen erziehen; darum verzichten wir lieber auf das kommunale Frauenstimmrecht. Hat man uns so lange warten lassen, so sind wir auch gewillt, weiter zu fampfen, aber ums Ganze.

Wir erwarten daher von der neuen Kantonsratsfraktion, daß sie sich nicht schwächer zeige als die Vorkämpfer im grundsätz= lichen Rampf um die Forderung. Richt bas Bürgertum in ben Gemeinden gilt es zu ftarten, sondern die Kampflinie des Proletariats zu vergrößern.

Die stadtzürcherischen Frauengruppen sahen leider von der Veranstaltung einer öffentlichen Versammlung ab und gerade hier wäre eine solche sehr am Plate gewesen. Es ist zu bedauern, wenn die Vorstände einer gewissen Lauheit und Müdigkeit nachgeben, gerade solche Erscheinungen sollten durch vermehrte Tätigkeit überwunden werden!

Auch der diesjährige Frauentag zeigt wiederum, daß Abendversammlungen vorzuziehen sind, in Bern z. B. war der große Volkshaussaal gefüllt, in St. Gallen am Sonntagnachmittag erschien nur eine kleine Zahl. Das Verlangen der unorganisierten Frauenmassen nach einem Eintreten für die politische Gleichberechtigung ist nirgends groß. Hat sich der Frauentag überlebt, bevor er seine Auswirkung gebracht hat? Befriedigt hat die Beranstaltung noch in keinem Jahre. Periodisch wiederkehrende gut vorbereitete öffentliche Versammlungen würden eher den Zweck der Aufklärung und Erfassung breiterer Frauenmassen erfüllen. An jeder dieser Kundgebungen muß unsere Forderung der politischen Gleichberechtigung betont werden, besonders aber auch an den Veranstaltungen der Gesamtpartei und der Gewerkschaften.

Es wäre zu wünschen, daß die Proletarierinnen das am Frauentag Versäumte an der Maidemonstration nachholen. An den Maifeiern soll sich vor allem auch eine große Bahl Arbeiterinnen und Arbeiterfrauen beteiligen, nicht nur in bescheidenen Trüppchen, sondern in großen Scharen!

Der 1. Mai ist der Kampftag für die Befreiung der Arbeiterklasse, ist der Tag, an dem die Forderung der berfürzten Arbeitszeit ganz besonders gestellt wird; was ist da selbstverständlicher, als daß die Frauenmassen, deren Arbeitstag weit länger ist wie derjenige der Männer, deren Ausbeutung eine dreifache ist, an deren Arbeitskraft je und je Raubbau getrieben wurde, mit dabei sind bei der Demonstration für die Befreiung des Proletariats aus Unterdrückung und Not!

An manchen Frauentagsversammlungen wurden ziemlich Neuanfnahmen gemacht, die gewonnenen Mitglieder jollen nun zu Kämpferinnen erzogen werden, Wefen, Zweck und Ziel der sozialdemokratischen Bewegung muß ihnen erläutert werden. Das Referat des Frauentages war der Anfang, die nächsten Versammlungen, deren erste möglichst bald sein soll, müssen das Angetönte vertiefen. In der Aprilversammlung soll auch auf die Bedeutung der Maidemonstration hingewiesen werden; die Genossinnen gehören in die Reihen der fämpfenden Arbeitermaffen!

Auch die Frauentagsforderung: Volle politische Gleichberechtigung für Mann und Frau muß auf der Straße verkündet werden, in stets wachsender Zahl haben die Frauen jelbst dafür einzutreten!